

Beschluss-(Resolutions-)Antrag

der Gemeinderät*innen Georg Prack, BA (GRÜNE), David Ellensohn (GRÜNE), Mag. Heidemarie Sequenz (GRÜNE) und Kilian Stark (GRÜNE) zu Post Nr. 1 der Tagesordnung (Spezialdebatte Wohnen, Wohnbau, Stadterneuerung und Frauen) für den Gemeinderat am 27.06.2023 - 28.06.2023.

Abriss-Spekulation bekämpfen

Jahr für Jahr geht durch den Abriss von Altbauten leistbarer Wohnraum verloren. Die Stadtregierung muss diese Praxis endlich beenden. Wien droht seinen schätzenswerten Althausbestand zu verlieren. Damit geht aber nicht nur wertvoller, leistbarer Wohnraum verloren. Abriss und Neubau verursachen extrem hohe Treibhausgasemissionen. Deshalb muss der Abriss von Gebäuden in Zukunft zur absoluten Ausnahme werden.

Immer mehr Altbauten droht der Abriss

Der Schutz der gründerzeitlichen Stadt ist weiterhin nicht ausreichend. Das zeigen zahlreiche Beispiele von Abriss-Spekulation in den vergangenen Jahren. Noch dazu ist die Zahl der genehmigten Abbrüche von Gebäuden, die vor 1945 erbaut wurden, in den vergangenen Jahren wieder deutlich angestiegen: Von 14 Abbruchbewilligungen im Jahr 2019 auf 30 im Jahr 2022. Die aktuellen Beispiele zeigen: Die wirtschaftliche Abbruchreife ist ein Einfallstor für den Abriss schützenswerter und leistbarer Häuser. Das können und müssen wir als Stadt sofort abstellen.

Abriss-Spekulation ist Wohnraub

Die Stadt Wien muss verhindern, dass Spekulant:innen den Verfall von Gebäuden absichtlich herbeiführen, um schützenswerte Gebäude abreißen und gewinnbringend verwerten zu können.

- Abriss-Spekulation ist schlecht für das leistbare Wohnen: Leistbare Altbau-Wohnungen, die dem vollen Schutz des Mietrechtsgesetzes unterliegen,

werden abgerissen und stattdessen werden teure, nicht leistbare Eigentums- oder Mietwohnungen errichtet.

- Abriss-Spekulation ist schlecht für das Stadtbild: Schützenswerte Altbauten gehen durch Abriss für immer verloren.
- Abriss-Spekulation ist schlecht für das Klima: Abriss und Neubau verursachen besonders viele Treibhausgasemissionen und sollten daher im Sinne einer Kreislaufwirtschaft zur absoluten Ausnahme werden.

Altstadterhaltungsfonds aufstocken und Kreislaufwirtschaftsfonds einrichten

Der Altstadterhaltungsfonds übernimmt in bestimmten Fällen einen Deckungsfehlbetrag, um einen Abbruch aus wirtschaftlichen Gründen zu verhindern. Die Dotierung ist mit 3 Millionen Euro im Jahr allerdings lächerlich gering. Eine Aufstockung des Altstadterhaltungsfonds und die Schaffung eines Kreislaufwirtschaftsfonds, der auch wirtschaftliche Deckungsfehlbeträge übernimmt, wenn der Altstadterhaltungsfonds aus Denkmalschutzgründen nicht fördert, soll die wirtschaftliche Abbruchreife in Zukunft verhindern.

Die unterzeichnenden Gemeinderät:innen stellen daher gemäß § 27 Abs. 4 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat der Stadt Wien folgenden

BESCHLUSSANTRAG:

Der Wiener Gemeinderat spricht sich dafür aus, dass der Altstadterhaltungsfonds aufgestockt wird, damit grundsätzlich Deckungsfehlbeträge übernommen werden können, um die wirtschaftliche Abbruchreife von Altbauten abzuwenden.

Der Wiener Gemeinderat spricht sich außerdem dafür aus, einen Kreislaufwirtschaftsfonds für den Schutz von leistbaren Altbauzinshäusern einzurichten, der zur Vermeidung von hohen CO₂-Emissionen durch Abriss und Neubau Deckungsfehlbeträge über den Denkmalschutzauftrag des Altstadterhaltungsfonds hinaus übernehmen kann, um die wirtschaftliche Abbruchreife zu verhindern.

In formeller Hinsicht beantragen wir die sofortige Abstimmung dieses Antrags.

Wien, am 28.6.2023

